

Gelesene Bücher für ein neues Projekt

Interessanter Arbeitsbereich für Beschäftigte der Lebenshilfe in Feuchtwangen

FEUCHTWANGEN (pm) - „Ein Buch in den Müll werfen – das bringen viele Menschen nicht übers Herz.“ In Zukunft müssen sie das auch nicht mehr und können stattdessen mit gelesenen Büchern sogar Gutes tun: Das Projekt „Bücherwurm“ der Lebenshilfe-Werkstatt in Feuchtwangen bietet Menschen mit Behinderung einen neuen interessanten Arbeitsbereich. Und deshalb bittet die Lebenshilfe um Bücherspenden.

Einige tausend Bücher konnte die Lebenshilfe schon einsammeln, wie es in einer Pressemitteilung heißt. „Wir brauchen aber noch mehr Bücher, um Menschen in Arbeit zu bringen“, so Werkstattleiterin Christine Schiwietz, für die das Projekt ein Herzanliegen ist. Das Prinzip dahinter sei einfach: Gebrauchte Bücher werden eingesammelt, begutachtet, sortiert, in den Lagerbestand aufgenommen und zum Verkauf im Internet angeboten. Wenn eine Bestellung eingeht, werden die Bücher für den Versand vorbereitet und an die Kunden geschickt.

Das seien Aufgaben, die auch für Menschen mit einer Behinderung zu bewerkstelligen seien und vorwiegend am Computer erledigt würden.

„Arbeitsplätze am PC sind in einer Behindertenwerkstatt aber eher selten und genau deshalb ist das Interesse unter vielen Beschäftigten groß“, so Christine Schiwietz. In diesem Sinn freut sich der 62-jährige Karl Stromberger, der die Förderstätte in Feuchtwangen aufgrund einer erworbenen Hirnschädigung seit vier Jahren besucht: „Das ist eine neue Perspektive für uns.“ Sein Engagement für das neue Projekt erstreckt sich sogar bis ins Privatleben. Er hat im Bekanntenkreis zu Bücherspenden aufgerufen, sich diese nach Hause liefern lassen und dann in die Werkstatt mitgebracht.

Den Arbeitsaufwand erledigen die Menschen mit Behinderung vom ersten bis zum letzten Schritt. Dabei unterstützen die Beschäftigten sich gegenseitig und bringen ihre jeweiligen Stärken ein. „Sie arbeiten Hand in Hand. Was der eine nicht kann, übernimmt ein anderer“, erklärt die Werkstattleiterin. Indes halten sich die Mitarbeiter der Lebenshilfe bewusst zurück, weil sie den Beschäftigten ein selbstständiges Arbeiten ermöglichen wollen.

Besonders bei diesem Projekt sei Kooperation wichtig: Beschäftigte aus der Werkstatt und der Förderstätte, die Menschen mit schwerer

und mehrfacher Behinderung besuchen, arbeiteten gemeinsam. Dadurch werde das Miteinander der beiden Einrichtungen, die sich in einem Haus befinden, gestärkt.

„Anstatt nur Dienstleistungen von Seiten der Werkstatt anzunehmen, können unsere Beschäftigten durch das Projekt selbst zu Dienstleistern werden. Außerdem erleben sie den direkten Erfolg ihrer Arbeit, wenn ein Buch verkauft wird“, erklärt Bereichsleiterin Magdalena Melidis von der Förderstätte, die das Projekt mit ins Leben gerufen hat. Derzeit arbeiten in dem neuen Arbeitsbereich fünf Menschen mit Behinderung – zwei aus der Werkstatt und drei aus der Förderstätte. Das Projekt sei aber ausbaufähig, ergänzt Christine Schiwietz. „Je mehr Bücher hereinkommen, umso mehr Mitarbeiter können wir einsetzen.“



„Bücherwurm“ nennt sich das neue Projekt der Lebenshilfe, die damit für ihre Beschäftigten in Feuchtwangen ein interessantes Tätigkeitsfeld geschaffen hat. Foto: privat

Die Einrichtung wolle sich mit dem Projekt „Bücherwurm“ auch verstärkt nach außen öffnen. So bekämen die Beschäftigten durch den neuen Arbeitsbereich verstärkt Kontakt zur Öffentlichkeit, wenn zum Beispiel Bücherspenden in der Annahmestelle in der Lebenshilfe-Werkstatt im Esbacher Weg 20 in

Feuchtwangen abgegeben werden. Diese ist ausgeschildert und von Montag bis Freitag von 8.30 bis 15 Uhr geöffnet. Angenommen werden alle Bücher, am besten in Bananenkartons verpackt. Allerdings: In der Werkstatt können Bücher nur abgegeben werden, der Verkauf läuft ausschließlich über das Internet.

28.03.2018